

## Was ist das Problem mit unbemannter Technologie in der modernen Kriegsführung?

### The Drone Wars: Vom „Krieg gegen den Terror“ zu den Roboterkriegen der Zukunft

Norbert Schepers am 30.05.2017 zur UDT in Bremen

- Die Tötungseinsätze von britischen und amerikanischen *ferngesteuerten Kampfdrohnen* sind im letzten Jahrzehnt eine neue Art von Kriegsführung geworden. Während der Obama-Regierung – und nach der katastrophalen Besetzung des Irak – sind diese Operationen zur prägnantesten Erscheinungsform des „globalen Krieges gegen den Terror“ nach den Anschlägen vom 11. September 2001 geworden.
- Die *Drohnenschläge* (derzeit vor allem in Afghanistan und Pakistan, sowie Jemen und Somalia) dienen der Tötung von mutmaßlichen Mitgliedern terroristischer Gruppen, sogenannte *Targeted Killings*. Aber diese Einsätze sind alles andere als präzise oder chirurgisch, denn die Raketenschläge, mit denen die Terrorverdächtigen quasi hingerichtet werden, nehmen das Leben vieler Zuschauender oder Zivilisten.
- Bei vielen Drohnenschlägen ist nun die Identität der Zielperson nicht mehr bekannt: Die *Signature Strikes* sind eine Art von Rasterfahndung mit Drohnen und Vor-Ort-Exekution durch Raketenbeschuss – in „*strike zones*“, wie z.B. in den Stammesgebieten im Nordwesten Pakistans oder in einigen Provinzen im Jemen. Sehr allgemeine Verhaltensmuster und Gruppenmerkmale („all military-age males in a strike zone“) genügen als Verdachtsursache – auf welcher dann die Tötungsentscheidung beruht.
- Die rechtlichen und politischen Probleme dieser Art von Kriegsführung sind schwerwiegend und vielfältig, schließlich handelt es sich um eine Form außergerichtlicher Hinrichtung durch den Staat und um Tötungen auf Verdachtsgrundlage in einen verdeckten, weltweiten „schmutzigen“ Krieg.
- Unbemannte Technik ermöglicht militärisches Vorgehen in Regionen und Situationen, in denen ansonsten Operationen heute oft nicht mehr durchgeführt würden – wegen den politischen Kosten oder wegen hoher militärischer Risiken. Während diese Möglichkeit aus operativer Sicht als taktischer Vorteil gesehen werden mag, bringen solche Operationen oft schwerwiegende strategische oder politische Nachteile und Rückschritte in der Bekämpfung aufständischer Gruppen.
- Gefahren liegen auch in der rapiden Eskalationsdynamik, welche *Drohnenkriege* mit sich bringen: Die Welt steht am Anfang eines neuen Wettrüstens. Das Gesicht der modernen Kriegsführung ändert sich radikal, weitgehend autonom handelnde *Killerroboter* sind bereits in der Entwicklung.

#### Empfehlungen:

- Akteure in zwischen- und innerstaatlichen Konflikten sollten jede Vorstellungen von Kriegsführung oder von Strafverfolgung gegen Terrorverdächtige, welche auf *außergerichtlichen Tötungen* beruhen, strikt ablehnen.

- Die Verwendung von *ferngesteuerten „unbemannten Luftfahrzeugen“* (Drohnen) – ob bewaffnet oder nicht – muss unter ein strenges und international gültiges Regelwerk gestellt werden.
- Internationale Experten und NGOs raten dringend zu einem *weltweiten Verbot* von autonom handelnden und bewaffneten *Killerrobotern*. Jede Verwendung von unbemannter oder automatisierter Technologie in Konflikten muss zu jeder Zeit unter bedeutungsvolle menschliche Kontrolle stehen.
- Viele Zivil- und Menschenrechtsorganisationen in den USA und weltweit fordern ein Ende des endlosen „globalen Krieges gegen den Terror“. So sollte auch die allgemeine Kriegserklärung der USA nach 9/11 an terroristische Gruppen sowie ihre Unterstützer von 14. September 2001 (AUMF) – unter deren Autorität die Drohnenprogramme und viele andere Operationen von Spezialkräften und Geheimdiensten der USA weltweit stattfinden – endlich aufgehoben werden.

**Norbert Schepers**, Politikwissenschaftler und Leiter des Bremer Büros der Rosa-Luxemburg-Stiftung.